

Title	<Japanisch und seine Schriften> Die Anwendung der japanischen Schriften : Kanji, Hiragana, Katakana
Sub Title	
Author	大谷, 弘道(Otani, Kodo)
Publisher	慶應義塾大学日吉紀要刊行委員会
Publication year	2003
Jtitle	慶應義塾大学日吉紀要. ドイツ語学・文学 No.35 (2003. 2) ,p.121- 140
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	
Genre	Departmental Bulletin Paper
URL	https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN10032372-20030210-0121

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

<Japanisch und seine Schriften>

Die Anwendung der japanischen Schriften – Kanji, Hiragana, Katakana –

Kodo OTANI

0. Japaner und japanische Schrift
1. Die japanische Schriften
2. Das Image der drei japanischen Schrifttypen
3. Die Geschichte der japanischen Schriftzeichen
4. Kanji – Kanji mit Katakana
5. Die Entstehung der Hiragana
6. Die Eigenschaften von Hiragana und Katakana
7. Das Grundprinzip der Verwendung japanischer Schrifttypen
8. Schrift als Ausdruck
9. Manga
- 9.1. Die Rolle der Hiragana
- 9.2. Die Rolle der Katakana
- 9.3. Die Rolle der Kanji
- 9.4. Die Rolle des Alphabets
10. Zusammenfassung

0. Japaner und japanische Schriftzeichen

Wenn man mit einem Textverarbeitungssystem Japanisch schreibt, werden für ein Wort oft 10 bis 20 Schreibweisen oder sogar mehr angeboten, unter denen die gewünschte ausgewählt werden kann. Tippe ich z.B. das Wort „kaku“ ein, bietet mein Textverarbeitungssystem 43 Schriftzeichen an. Die Bedeutungen der angebotenen Schriftzeichen sind „schreiben“, „Kern“, „jeder“, „Kasus“, „kratzen“, „Ecke“, „fehlen“, „malen“ und dergleichen. Alle diese Wörter werden im Japanischen mit der Aussprache „kaku“ ausgedrückt.¹⁾

Im Gespräch unter Japanern fragt man manchmal den Gesprächspartner „Wie schreibt man das Wort?“ Sehr oft versteht man den Inhalt der Aussage erst dann, wenn man das Schriftzeichen für das entsprechende Wort erfährt. Weil es so viele Homonyme im Japanischen gibt, ist man von der Schrift sehr abhängig.²⁾ Die Morphemzahl des Japanischen ist im Vergleich zu anderen Sprachen, wie etwa Chinesisch und Englisch, sehr gering.³⁾

Der Gedanke, dass die Sprache eigentlich der Laut ist und die Schrift der

-
- 1) Im Textverarbeitungssystem für Japanisch ist ein Wörterbuch eingespeichert. Je nach Kontext wird entschieden, welche Schrift benutzt wird. Jedoch ist das ausgewählte Schriftzeichen nicht immer das gewünschte Schriftzeichen, das der Verfasser haben wollte. Unter den angebotenen Zeichen kann dann jeweils das vom Verfasser beabsichtigte in Verbindung mit Hiragana oder Katakana ausgesucht werden.
 - 2) In der Meiji-Zeit, in der die europäische Kultur nach Japan eingeführt wurde, wurden Zigtausende von Wörtern neu geschaffen. Für fremde Begriffe und neue Gegenstände wie „Politik“, „Immobilien“, oder auch „Auto“ musste man in kurzer Zeit neue Wörter bilden. Bei der Wortbildung wurden viele Wörter ausschließlich von der Bedeutung der Kanji abgeleitet, deren Laute dagegen völlig ignoriert wurden. Dies führte dazu, dass viele Wörter gebildet wurden, die man nicht versteht, ohne die Schreibweise der Wörter zu wissen. Takashima, Toshio: Kanji und Japaner, 2001 (Übers. d. d. Verf.)

Sprache nachträglich hinzugefügt wurde, trifft auf das Japanische nicht ganz zu. Beim Japanischen spielen Schriften und die Rechtschreibung eine wesentliche Rolle. Es ist nicht übertrieben zu behaupten, es sei unmöglich, ohne Kanji, die eine die Bedeutung tragende Bilderschrift sind, auf Japanisch etwas Intellektuelles auszudrücken. Kanji sind die Grundlage des Japanischen, erst damit kann man in die geistige, intellektuelle Welt Einlass finden. Im Sprachunterricht an der japanischen Schulen werden daher im Vergleich zu den europäischen Ländern viel mehr Übungen gemacht, deren Ziel es ist, Schrift zu erwerben und zu erlernen, wie man die verschiedenen Schriftarten des Japanischen korrekt verwendet.

1. Die japanischen Schriften

Im Japanischen gibt es drei verschiedene Schriftsysteme: Kanji, Hiragana und Katakana. Darüber hinaus werden auch das Alphabet und die römischen Zahlen benutzt. Der Eindruck, der beim Lesen entsteht, hängt stark von den verwendeten Schriftzeichen ab.⁴⁾ Diese Eigenschaft der

-
- 3) Die Zahl der Morpheme des Chinesischen beträgt ca. 1500, die des Englischen ca. 3000 und die des Japanischen ca. 100. Die japanische Aussprache zu lernen ist daher verhältnismäßig einfach. Takashima, Toshio: Kanji und Japaner, 2001 (Übers. d. d. Verf.)

Im Japanischen gibt es nur fünf Vokale: a,i,u,e,o. Die Gesamtzahl der Konsonanten am Anfang eines Wortes beträgt 17. Alle japanischen Wörter enden mit einem Vokal, Ausnahme: n. Ohno, Susumu: Nihongo-Sodan (Japanisch-Konferenz).

- 4) Heute werden im alltäglichen Leben im Japanischen Kanji, Hiragana, Katakana und die lateinische Schrift benutzt. Diese vier verschiedenen Schriftarten einschließlich der alten Kanji-Schriftzeichen erwecken beim Leser jeweils einen ganz verschiedenen Eindruck. Z. B. 萬歳 (Kanji<alte Schrift>) · 万才 (Kanji<moderne Schrift>) · まんざい (Hiragana) · マンザイ (Katakana) · MANZAI (lateinische Schrift) Manzai bezeichnet eine japanische kabarettistische Bühnengattung.

Endo, Kunimoto: Die Geschichte der Funktion von Hiragana, S.101, Nihongogaku 6, Geschichtliche kontrastive Untersuchung zu der modernen Orthographie, 1982.

Sprache ist in anderen Sprachen weniger zu beobachten. Man muss also beim Schreiben eine sorgfältige Auswahl treffen, ob man Kanji, Hiragana, Katakana deren Verbindung oder gar das Alphabet benutzt.

2. Das Image der drei japanischen Schrifttypen

Wie werden also die japanischen Schriften verwendet? Kanji tragen die Bedeutung und bilden den Mittelpunkt eines schriftlichen Ausdrucks. Kanji können aber hart wirken, eher wissenschaftlich und schwer. Daher schreibt man heute eher Kanji und Hiragana gemischt, wenn Kanji in einem Satz häufig auftauchen, wie z. B. in dem Ausdruck „Kiso no Kiso“ 『基礎の基礎』 → 『基礎のきそ』 (eine Grundlage der Grundlagen.) Wenn in den Sätzen das Verhältnis von Hiragana zu Kanji größer wird, sieht der Inhalt des Geschriebenen einfacher aus. In der Zeitung wird versucht, mehr Hiragana zu benutzen, solange dadurch keine Missverständnisse entstehen.

Es heißt, Hiragana seien gefühlvoll, damit könne man besser sein Gefühl ausdrücken als mit Kanji. In der japanischen Geschichte sollen Hiragana vor allem von Frauen benutzt worden sein, die hierauf eine eigene japanische literarische Tradition gründeten. Im 12. Jahrhundert wurde die höfische Literatur hauptsächlich von Frauen in Hiragana verfasst.

Katakana wirken heute modern, jung und elegant. Katakana werden benutzt, wenn man Fremdwörter schreibt. Junge Leute wollen Berufe ausüben, die mit Katakana geschrieben werden. Das klingt nach einem modernen fortschrittlichen Beruf.

Als in den 90er Jahren eine Wirtschaftskrise in Japan begann, wurde das Wort „gekiyasu“ (spottbillig) als ein Modewort verbreitet, das mit Kanji geschrieben wurde. Kanji vermitteln einen kräftigen Eindruck. Die Reklame damals wurde nicht mit Hiragana, Katakana und lateinischer Schrift, sondern eher mit Kanji geschrieben.

Der Schriftsteller Tanizaki betonte, dass japanische Schriften beim Schreiben nicht nur den Stil, sondern auch den Inhalt beeinflussen.⁵⁾

Im Alltag werden Kanji, Hiragana und Katakana je nach Situationen verschieden angewandt. Zur Verwendung der Schriften gibt es keine festen Regeln. Japaner wählen sie eher nach ihrem Sprachgefühl und weniger bewusst aus.

3. Die Geschichte der japanischen Schriftzeichen

Wie wurden die Eigenschaften von Kanji, Hiragana und Katakana historisch gestaltet? Und wie haben sich die Charaktere der Schriften entwickelt und in der Gegenwart eingebürgert? Hier sollen die japanischen Schriftzeichen geschichtlich kurz verfolgt werden.

Es gab in Japan ursprünglich keine Schrift. Die Einführung der Kanji aus China wird auf das erste Jahrhundert zurückdatiert. Die ältesten in Japan geschriebenen noch erhaltenen Akten stammen jedoch aus dem 5. Jahrhundert. Sie wurden ausschließlich mit Kanji geschrieben, und auch japanische Orts- und Personennamen wurden phonetisch mit Kanji wiedergegeben. Allmählich verbreitete es sich, dass Wörter mit dem dem Laut entsprechenden Kanji geschrieben wurden.⁶⁾

Im 9. Jahrhundert wurden aus den Kanji die eigenen japanischen Schriften Hiragana und Katakana geschaffen. Diese beiden bestehen aus einsilbigen Schriftzeichen. Hiragana entstanden aus modifiziert kursiv geschriebenen Kanji. Katakana wurden aus einem Bestandteil eines Kanji gewonnen. (Hiragana) 以 ⇒ い (i) (Katakana) 伊 ⇒ イ (i)

5) Tanizaki, Junichiro: Bunsho Tokuhon (Die Kunst des Schreibens) 1975, S. 160 – 184

6) Zu Beginn des 5. Jahrhunderts traten die eigentlichen chinesischen Bedeutungen der Kanji in den Hintergrund und Kanji eher als Lautschrift benutzt. Ein Kanji drückte eine Silbe aus. Da diese Kanji (phonetisch gebrauchte Kanji) im „Manyoshu“ (eine Gedichtsammlung, Ende 8. Jahrhundert) häufig benutzt wurden, hatte man sie auch „Manyo-Gana“ genannt.

4. Kanji – Kanji mit Katakana

Katakana wurden als Hilfsmittel zum Lesen der chinesischen Literatur von Gelehrten und Mönchen erfunden und haben sich zu phonetischen Zeichen entwickelt. Chinesisch hat man mit Hilfe von Katakana-Zeichen nach der japanischen Grammatik als reines Japanisch gelesen, indem die Wortstellung des Chinesischen geändert wurde. Um buddhistische Sutren zu lesen, wurden Katakana hauptsächlich von buddhistischen Mönchen in Tempeln benutzt. Aus diesem Grunde lässt sich hier eine starke Verbindung mit Männern und Wissenschaften feststellen. Es ist inzwischen eine Tradition geworden, wissenschaftliche und religiöse Werke und geschichtliche Dokumente mit Kanji und Katakana zu schreiben.

Diese Tradition änderte sich bis zum 19. Jahrhundert nicht. In der Edozeit (1603–1867) wurden medizinische Kommentare ebenfalls mit Kanji-Katakana geschrieben. Die Meijizeit (1868–1912) ist ein Aufklärungszeitalter. In dieser Zeit traten zahlreiche Verfechter einer neuen Moderne auf. Viele dieser Aufklärer haben ihre Ideen in Kanji-Katakana niedergeschrieben. Während die in Kanji und Katakana verfassten Dokumente in dieser Zeit als offiziell betrachtet wurden, galten die mit Hiragana als privat.

Doch gegen 1900 verschwand plötzlich dieser Kanji-Katakana-Mischstil. Viele Bücher, die in der ersten Auflage mit Kanji-Katakana geschrieben wurden, wurden bereits in der zweiten Auflage mit Kanji-Hiragana veröffentlicht. Damals gab es eine starke sprachliche Bewegung, die Schriftsprache mit der gesprochenen Sprache in Einklang zu bringen. Es war also eine Tendenz der Zeit, für Veröffentlichungen Kanji und Hiragana zu verwenden. Gesetze, kaiserliche Erziehungserlasse und Militärakten dagegen wurden bis zum Ende des 2. Weltkrieges mit Kanji-Katakana geschrieben. Kanji mit Katakana richten sich nach der Tradition der klassischen chinesischen Literatur. Da damit geschriebene Dokumente als offizielle galten, wurden in Japan Gesetze und militärische Aufzeichnungen niedergeschrieben. Erst nach 1945 wurden Gesetze auch anstelle von Kanji-Katakana im Kanji-Hiraganastil verfasst. Heute benutzt man Kanji mit

Katakana vom chinesischen Stil getrennt und außerhalb der chinesischen Literatur.

5. Die Entstehung der Hiragana

Hiragana, die vermutlich von höfischen Sekretären und Gelehrten erfunden wurden, umfassen 48 Zeichen (wovon heute noch 46 im Gebrauch sind). Zu Beginn des 10. Jahrhunderts wurde das „Kokinwakashu“ (eine vom Kaiser ausgewählte Gedichtsammlung) mit Hiragana geschrieben. Das bedeutet, dass Hiragana als Schrift bereits in dieser Zeit vollendet und offiziell anerkannt war.

Hiragana dagegen sollen hauptsächlich von Frauen verwendet worden sein, weil damals Kanji „als Schriftzeichen für den offiziellen Gebrauch“ nur Männern zur Verfügung standen. Hiragana zeigen nur die Aussprache, während Kanji auch eine Bedeutungsschrift sind. Daher lassen Hiragana den Klang und Rhythmus des Japanischen besonders deutlich fühlen. Wenn man Japanisch in Hiragana liest, vermittelt sich einem die Weichheit und Helligkeit der japanischen Sprache unmittelbar. Dank der Kanjischrift gibt es viele Wörter im Japanischen, die gleich ausgesprochen werden, aber eine andere Bedeutung haben. So stellt man sich unter einer Aussprache mehrere Bedeutungen vor, was große literarische Möglichkeiten ergibt. In Kurzgedichten (Tanka) verwendet man mit Absicht an Stelle von Kanji Hiragana, um so durch eine Aussprache verschiedene Bedeutungen gleichzeitig anzudeuten (kakekotoba). Diese Eigenschaften der Hiragana passen zu einer bestimmten Seite der Literatur. In der Heian-Zeit (Ende 8. Jahrhundert – Ende 12. Jahrhundert) wurden literarische Werke hauptsächlich von Frauen geschrieben, mit einer Ausnahme, nämlich der des Dichters Kino Tsurayuki (gest. 946), der ein Tagebuch, „Tosanikki“, ⁷⁾ mit Hiragana schrieb. Er hat dabei extra angegeben, dass der Verfasser eine Frau sei. Er dachte, man könne vermittels Hiragana besser und freier schreiben als mit Kanji.

7) Das ist eine Reisebeschreibung, die mit Hiragana geschrieben wurde. Dieses Stück wird in der japanischen Literaturgeschichte als Geburt einer neuen literarischen Gattung betrachtet.

6. Die Eigenschaften von Hiragana und Katakana

Hiragana wurden im privaten Bereich gebraucht. Kein Original der literarischen Stücke der Heianzeit, die mit Hiragana geschrieben wurden, blieb erhalten, egal ob es sich um Erzählungen oder Essays handelt. Das zeigt, dass die gesellschaftliche Stellung der Hiragana im Sinne des Dokuments damals noch wenig ausgeprägt war. Da Hiragana eine Silbenschrift sind, vermitteln die Silben sprachliche Laute und können das eigentliche Japanisch spiegeln, wie es ist. Kanji sind eine Bedeutungsschrift. Es ist unmöglich, durch Kanji japanische Laute direkt zu fühlen. Hiragana wurde wahrscheinlich anfangs als eine kursive Schriftart betrachtet, die unmittelbar in Kanji zurückverwandelt werden kann. Die ältesten Schriftstücke mit Hiragana sind meistens persönliche Briefe und Waka (Kurzgedicht von 31 Silben). Beides sind private Gattungen, die vor allem Frauen ansprechen. Die Vereinfachung von Kanji und die weichen, schönen Bogen der Hiragana verbanden sich eng mit weiblicher Ästhetik. Hiragana wurden bald als Kalligraphie zu künstlerischer Gestaltung benutzt.

Katakana haben im Gegensatz zu Hiragana einen starken Charakter als phonetische Zeichen. Gleichzeitig fehlt ihnen das ästhetische Element. Die Schriften, die in Kanji mit Katakana geschrieben wurden, machen einen sachlichen Eindruck und sind für Lyrik nicht gebräuchlich, da sie sich nicht dazu eignen, die innere Seite des Menschen auszudrücken.

7. Das Grundprinzip der Verwendung japanischer Schrifttypen

Es gibt keine Vorschrift, die die Verwendung der Schriften regelt. Die heutige Praxis sieht etwa wie folgt aus.

Kanji

Die Wortstämme von Nomen, Verben, Adjektiven und verbalen Qualitativa werden mit Kanji geschrieben.

Hiragana

Mit Hiragana schreibt man die Endungen von Verben, Adjektiven und verbalen Qualitativa. Außerdem Hilfspartikel, Hilfszeitwörter, Suffixe,

Interjektionen und Konjunktionen. Pronomina und Adverbien werden auch meistens mit Hiragana geschrieben. Wenn man den ersten Teil von Wörtern und Wendungen mit Kanji schreibt und die zweite Hälfte mit Hiragana, kann man sie leichter verstehen als umgekehrt. Die Zusammensetzung von Kanji und Hiragana ist effektiv, um die Einheit und Aufteilung der Satzteile zu verdeutlichen. Nur mit Kanji oder nur mit Hiragana geschriebene Sätze sind schwer zu lesen.

Katakana

Die Verwendung von Katakana erfolgt ungefähr so:

- 1) Für Fremdwörter, ausländische Namen, Kindersprache und ausländische Ortsnamen, Onomatopöien (Lautmalerei), Lesehilfen (phonetische Umschreibungen) von Kanji, für Interjektionen, zur Wiedergabe von Gesprächen von Ausländern. Hier haben sie die Funktion als Lautschrift.
- 2) Für adverbiale Wörter, saloppe Ausdrücke, Geheimsprache.
- 3) Um den Ausdruckseffekt zu erhöhen, benutzt man statt Kanji Katakana, (manchmal auch Hiragana und die lateinische Schrift).
Für Eigennamen wie Firmennamen, Warennamen.
- 4) Für Fachsprache, Tier- und Pflanzennamen, Diagnosen (weil die Ausdrücke nicht auf der Liste der offiziell anerkannten Kanji stehen).

Gemeinsam ist diesen Anwendungen die Funktion der Katakana, durch den Laut an das Gefühl und die Sinne des Menschen zu appellieren und ist somit anders als die Funktion der Kanji, die eine Bedeutung vermitteln. Fremdwörter werden mit Hiragana geschrieben, wenn sie japanisiert wurden und man sie nicht mehr als Fremdwort empfindet (z. B. タバコ→たばこ, tabako<Zigaretten>). Fremdwörter, die neu in die japanische Sprache eingeführt werden, haben keine feste Rechtschreibung und häufig mehrere Varianten (z.B. レポート、リポート, repooto<Bericht>)

In der Grundschule wurden früher zuerst Katakana als erste Schrift gelehrt. Der Grund liegt darin, dass Katakana einfacher identifiziert werden können als Hiragana, weil sie gradlinig zusammengestellt sind. Aber seit 1945 unterrichtet man als Einführung in die Schriften an Stelle von Katakana Hiragana. Aufgrund der Tatsache, dass Hiragana im Alltag häufiger benutzt werden als Katakana, wurde die Brauchbarkeit der Hiragana höher bewertet

als die leichte Erlernbarkeit der Katakana.

8. Schriften als Ausdruck

Schrift ist im Japanischen nicht nur ein Werkzeug, mit dem man die Sprache festhält, sondern auch selber ein Ausdrucksmittel, das schöpferisch die Welt beschreibt. Dies soll an einigen Beispielen deutlich gemacht werden.

8.1. Schriften in der Werbung

Wenn man die Reklame sieht, die jeden Morgen mit der Zeitung an Haushalte verteilt wird, merkt man gleich, dass diese Reklame, die z.B. Kameras, Pachinko-Spielsäle oder Nachhilfeschulen anpreist, je nach ihrem Zweck sorgfältig darauf achtet, wie sie Schriften benutzt. Während in Werbeschriften für Artikel jener Lebensbereiche, in denen europäische Kultur als positiv betrachtet wird – wie Möbel, Autos, Wohnungen, Kleidung – sehr oft Englisch ① benutzt wird, ist in Werbeschriften für traditionelle japanische Puppen oder für Grabstellen kaum Englisch zu sehen ②.

①



Golden Week Fair ~ 止まることのない、走る喜び ~

4/ ~ 5/

フォーリンクス Premium Selection
 最新MOVIOナビゲーション特別装備
 コールデンワークが誇る、ドイツ特産車に誇り
 (注) 以上は車検済、中古車です。

www.audi.co.jp

②



心近
 春の気配
 秋の気配

春秋苑
 高峯公園隣

春彼岸特別区画 販売中!

全戸全完成分譲住宅です。
 全戸に全完成分譲住宅です。
 全戸に全完成分譲住宅です。

面積約580㎡
 全完成分譲住宅10戸

112万円

0120-07-4100

8.2. Katakana als Ausdrucksmittel für technische Terminologien

Die Schriftstellerin Sawako Ariyoshi hat eine kleine Novelle geschrieben über die Welt der Handwerker, die Köpfe für Theaterpuppen herstellen. Sie schrieb den Titel ihres Werkes „Kirikubi“ in Katakana. Damit vermied sie Missverständnisse, die bei der Verwendung von Kanji und Hiragana in diesem Fall leicht entstehen könnten. „Kirikubi“ bedeutet „ein abgeschnittener Kopf“, aber durch den Gebrauch von Katakana wird der Ausdruck auf eine Ebene außerhalb des Üblichen gerückt.

8.3. Schrift ist ein politisches Mittel

Der nördlichste Teil von Japan heißt Hokkaido. Das ist eine Insel, die ursprünglich von Ainu bewohnt wurde. Ainu sind eine andere Rasse als Japaner und haben auch eine eigene Sprache.

Die Ortsnamen von Hokkaido stammen vorwiegend aus der Ainu-Sprache. Eigentlich sollten sie mit Katakana geschrieben werden, weil sie einer Fremdsprache angehören. Aber die japanische Regierung hat sie in der Meiji-Zeit (Ende des 19. Jahrhunderts) alle in Kanji schreiben lassen⁸⁾. Diese Tatsache hat schließlich stark dazu beigetragen, die Zugehörigkeit der Ainu zu Japan zu fördern. Japanern ist die Schrift stark bewusst, aber nicht der Klang der Sprache. Die ursprüngliche Bedeutung der Städtenamen in der Ainusprache schwächte sich im Bewusstsein der Japaner bald ab und schließlich vergaß man, dass die Namen der Ainusprache entstammten. Am Klang der Ortsnamen ist eigentlich leicht zu erkennen, dass sie einer Fremdsprache angehören. Aber die Fremdheit der Aussprache wird durch die Schrift negiert. Schrift beeinflusst Japaner stärker als der Laut.

8) Es gab zwei Methoden, die Ortsnamen in Kanji umzusetzen. Eine davon war von der Aussprache her: z. B. Sapporo (sat-poro), eine andere war von der Bedeutung her z.B. asahikawa (chup-pet): chup<Sonne>→ asahi,pet<Fluss>→ kawa. Matsumoto, Shigeyoshi, „Ortsnamen von Ainu und Urjapaner“, 1983

8.4. Katakana zeigen Unnormalität

Katakana benutzt man für Ereignisse, die außerhalb des alltäglichen Lebens liegen.

Hara Tamiki, ein japanischer Dichter, der 1945 in Hiroshima den Abwurf der Atombombe erlebte, brachte seine Erlebnisse in Gedichtform.⁹⁾ Er hat seine Gedichte statt in Kanji und Hiragana ausschließlich in Kanji und Katakana geschrieben.

水ヲ下サイ/アア 水ヲ下サイ/ノマシテ下サイ/死ンダハウガ マシテ/死
ンダハウガ/アア/タスケテ タスケテ/水ヲ/水ヲ/ドウカ/ドナタカ/オー
オーオー

„Gib mir Wasser. Ach, gib mir Wasser und lasst mich bitte Wasser trinken. Besser sterben als leben. Tot ist besser. Ach, hilf mir. Hilf mir. Ist jemand da, der mir bitte Wasser geben kann? Ah, ah, ah, ah“ Seine Gedichte versetzten den Lesern einen großen Schock. Katakana spielte zweifellos dabei als Ausdrucksmittel eine wichtige Rolle.

8.5. Der Versuch des Schriftstellers Akutagawa

Akutagawa hat in seinem Werk „Tod eines Christen“ (aru houkyounin no shi) ausländische Namen wie „ekklesia“ (Kirche), „Roland“ (Taufname des Helden der Geschichte) mit Hiragana geschrieben, obwohl dafür eigentlich Katakana angebracht gewesen wären. Es ist nicht bekannt, warum er keine Katakana verwendete. Sicher ist aber, dass es ihm dadurch gelang, eine neue fremdartige Welt zu schaffen.

9) Hara, Tamiki: Mizu wo kudasai („Gib mir bitte Wasser“) Gedichtsammlung über die Atombombe, genbaku-shoukei (eine kleine Szene um die Atombombe)

8.6. Ausdruck von Neuigkeit und Modernität mit Hilfe von Katakana

Häufigen Gebrauch von Katakana findet man z. B. in den Erklärungen von Prospekten für Autos oder Stereoanlagen, in denen neue Technologien beschrieben werden. Durch den Klang der Fremdsprache und den Gebrauch von Katakana wird eine neue Welt inszeniert. Es ist dabei wichtiger, eine internationale Atmosphäre anzubieten als die Produkte genau zu erklären.

9. Manga

In „Manga“ werden die japanischen Schriftzeichen als ein wesentliches Ausdruckselement sehr effektiv benutzt. In „Dragon Ball“, das ins Deutsche übersetzt worden ist, kann man den Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Japanischen deutlich erkennen, denn in der deutschen Ausgabe verschwindet leider diese Ausdrucksmöglichkeit durch die Schriften.

„Dragon Ball“ ist eine Geschichte von Kämpfern, die um Drachenbälle kämpfen. Nach der Sage erscheint der göttliche Drache demjenigen, der alle sieben Drachenbälle besitzt, und erfüllt ihm einmal im Jahr einen Wunsch. Um sie zu erobern, trainieren die Kämpfer ihre Fertigkeiten als Krieger und prüfen im Kampfturnier ihre Kräfte. Durch dieses Training vervollkommen sich die Krieger. Es ist eine Geschichte der menschlichen Entwicklung.

9.1. Die Rolle der Hiragana

Das ist die Szene eines Kampfturniers. Während des Turniers dürfen die Kämpfer alle Kampftechniken anwenden. Der alte Kämpfer will in dieser Szene durch Hypnose Son-Goku, den Helden der Geschichte, besiegen.

Wisch Wisch Wusch Flusch



La,le,lu... Nur der ... Mann im Mond schaut zu ... (Band 5, S.11)

Diese Stelle ist in der japanischen Fassung in Hiragana geschrieben. Hiragana vermitteln dem Leser einen weichen, zarten und rhythmischen Eindruck. Die stille ruhige Atmosphäre der Hypnose, die der Alte durchführt, wird durch Hiragana verstärkt, während der konzentrierte scharfe Blick des Alten „Blink“ durch Katakana betont wird.



„Sag mal, was kommt nach 18?“

„Du darfst dich noch nicht umdrehen!!!“ (Band 5, S.169)

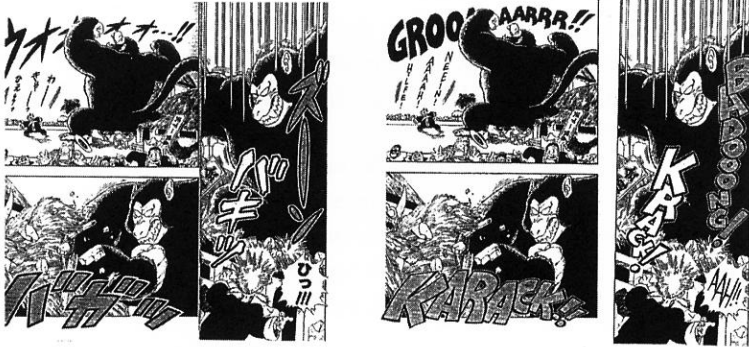


Beim Kampf zwischen Son-Goku und einem Ninja (Ninja sind Spione mit Superfähigkeiten, die besonders im 15. und 16. Jahrhundert, einer Zeit großer Kriegswirren, aktiv waren.) wird ein altes Versteckspiel von Kindern gespielt. Aber der Kampf durch das Versteckspiel klappt nicht so ganz, weil Son-Goku nur bis 18 zählen kann. Son-Goku ist noch ein ganz kleines Kind. „Du darfst dich noch nicht umdrehen!!!“

Diesen Satz schreibt man normalerweise mit Kanji und Hiragana, aber hier wird er nur mit Hiragana geschrieben. Somit erkennt man gleich, dass das intellektuelle Niveau des Gesprächs an dieser Stelle dem von Grundschulern gleicht.

9.2. Die Rolle der Katakana

Der kleine Son-Goku ist ein Lebewesen, das von einem Stern im Weltraum kommt. Er verwandelt sich zu einem großen brutalen Affen, wenn er den Vollmond sieht.

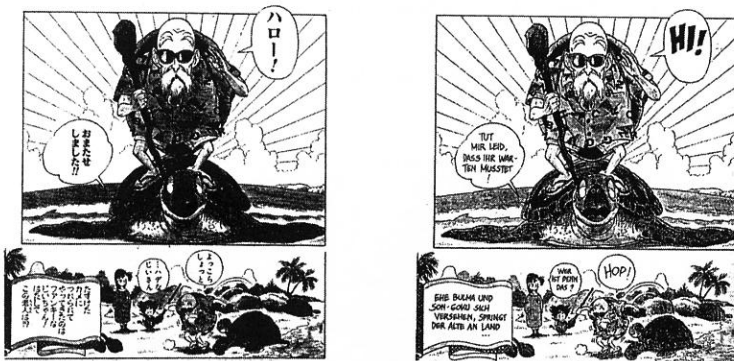


Dieser heftige Krach beim Zusammenstoßen wird durch das Herumtoben von Son-Goku hervorgebracht. Der Krach und das Geschrei werden in Katakana geschrieben und betont. Aber das Geschrei des Alten, „Aah“, wird in Hiragana geschrieben. Das ist nicht der Schrei, der nach draußen tönt, sondern die Stimme, die innerlich in seinem Herzen klingt.

„Badoong! Krack! Groooaarr! Karack!“ (Band 5, deutsche Fassung S. 36, japanische Fassung S. 38) Wenn für eine Aussage, die normalerweise mit Kanji und Hiragana geschrieben wird, Katakana benutzt werden, wird sie dadurch hervorgehoben.

„Hi!“

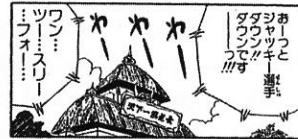
Ehe Bulma und Son-Goku es sich versehen, springt der Alte an Land ...
 „Wer ist der seltsame Mann, den die Schildkröte mitgebracht hat ...?“
 (Band 1, S. 61)



Das ist die Szene, in der Muten-Roshi auftritt, der „Gott der kriegerischen Fertigkeiten“ genannt und nachher zum Lehrmeister von Son-Goku wird. Wie auffallend und affektiert der Alte ist, wird nicht nur dadurch gezeigt, dass er ein schreiendes Hawaiihemd trägt, sondern auch dadurch, dass er auf Englisch „Hallo“ (Hi!) grüßt.

Um Englisch zu schreiben, braucht man im Japanischen kein Alphabet. Es kann auch in Katakana geschrieben werden. Die Aussprache aller Fremdsprachen kann grundsätzlich in Katakana geschrieben werden, obwohl sie nicht immer exakt wiedergegeben werden kann. Dieser alte Meister wird in der deutschen Fassung nur mit „der seltsame Mann“ bezeichnet.

Jackie Chun ist zu Boden gegangen!
Eins! Zwei! Drei! Vier! (Band 5, deutsche Fassung S. 19, japanische Fassung S. 21)



Beim Kampf wird der Kämpfer wie beim Boxkampf besiegt, wenn er nicht aufstehen kann, bevor der Ringrichter bis 10 zählt. „Down“ (zu Boden gegangen), „one, two, three“ (eins zwei drei vier) ist Englisch. Als



Fremdsprache und gleichzeitig Fachsprache des ausländischen Sports wird es mit Katakana geschrieben. Katakana kennzeichnen die ausländische Herkunft einer Sache. Die Wörter, die auf dem Gebiet des Sports gebraucht werden, werden als Fachsprache in Katakana geschrieben, wenn der Sport aus dem Ausland kommt.

„Na los, komm! Zeig mal, wie schnell du bist... (Band 5, S. 172)

„Na los, komm!“ (「へい カモン! Hey, come on!」) Der Ninja ist ein affektierter Typ und benutzt Fremdwörter. Diese unpassende Verbindung bringt Heiterkeit in die Szene.



9.3. Die Rolle der Kanji

「猿拳」(Band 5, S. 9) „Affentechnik“

「よいこ睡眠拳」(Band 5, S.13) „Wiegenliedtechnik“



Das Wort für Kunstfertigkeit, „waza“ wird mit Kanji geschrieben, weil Kanji die traditionelle Atmosphäre hervorheben. „Saruken“ und „Suiminken“ werden vom Leser nicht durch die Aussprache, sondern durch die Schrift wahrgenommen. Die Diskrepanz zwischen dem ernsten, gravitätischen Aussehen eines Kanji und dessen Bedeutung, die durch die Umschreibung mit Hiragana (die phonetische Umschreibung) deutlich gemacht wird, gibt eine effektvolle Wirkung beim Manga.

Kanji können einen starken, harten Eindruck vermitteln. Durch die Technik, mit Absicht alte, für junge Leute unlesbare Schriftzeichen zu benutzen, werden die jungen Leser sensibilisiert. Zumindest wird so das Tempo des Lesens gestört. Dem Kanji-Zeichen wird die phonetische Umschreibung beigefügt, die ein totaler Gegensatz zu der ernsthaften Atmosphäre der Kanji ist und dadurch unsinnig und komisch wirkt.

「萬國驚天掌一つ!!!」(ばんこくびっくりしょう)

Hand des Grauens!!! (Band 5, S. 25)

狼牙風風拳 (ろうがふうふうけん) !!!

Da kann ich meine Wolfstechnik anwenden! (Band 1, S. 124)



Nur mit Hiragana würde die Bedeutung des Namens der kämpferischen Technik schwer verstanden werden. Erst mit Kanji kann man sie begreifen. Das Bild von einem Wolf im Hintergrund hilft beim Verstehen.



„Der einem Finale angemessen harte Kampf geht weiter! Nach wie vor scheint der junge Kämpfer Son - Goku leicht im Vorteil zu sein! Aber noch ist die Entscheidung nicht gefallen. Und das, obwohl am Horizont bereits die Sonne untergeht...“ (Band 5, S.20) Der Ansager berichtet jetzt vom Wettturnier. Die richtig dosierte Verteilung von Kanji, Hiragana und Katakana im Bericht des Ansagers wirkt korrekt, vernünftig und passend.

9.4. Die Rolle des Alphabets

Hier werden Hiragana und lateinische Buchstaben hintereinander verwendet.

「はあーっ!!!!」 「でええーい」

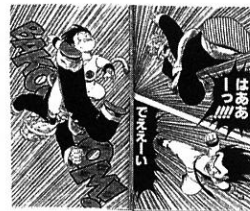
「BAKOOOOM!」 (japanische Fassung)

YAAH!!! HYAAH!

BAKOOOOM!

(Band 5, S. 64 – 65)

Dadurch, dass statt Hiragana, die unser alltägliches Leben wiedergeben, plötzlich die lateinische Schrift erscheint, bekommt man den Eindruck, diese Szene spiele sich in einer zu einer anderen Dimension gehörigen Welt ab. Diese Wirkung, die durch die verschiedenen Schriftzeichen hervorgerufen wird, kann in der deutschen Fassung nicht wiedergegeben werden.



10. Zusammenfassung

Im Japanischen trägt die Schrift die Bedeutung. Der Laut der Sprache setzt einen unbewussten Prozess in Gang, bei dem der Hörende das in seinem Gedächtnis gespeicherte Wörterinventar nach dem passenden und korrekten Kanji absucht. Erst hierdurch erschließt sich der Sinn des Gesagten vollkommen. In diesem Punkt setzt sich das Japanische deutlich von anderen Sprachen ab. Nur in der japanischen Sprache erfährt der Sprachlaut seine Bestätigung erst durch die Schrift.

Kanji, Hiragana und Katakana sind jeweils austauschbar. Aber jedes Schriftzeichen hat seinen eigenen Ausdruck, der durch andere nicht ersetzt werden kann.

Wenn man Japanisch spricht, ist man sich immer der dazugehörigen Schriftzeichen bewusst. Für den Japaner ist die Sprache eher Schrift. Schriften bilden also die Grundlage der japanischen Kultur.

Literatur

- DRAGON BALL, Carlsen Comics, Deutsche Ausgabe, Carlsen Verlag, Hamburg
1997, Aus dem Japanischen von Junko Iwamoto-Seebeck und Jürgen Seebeck
Endo, Yoshihide: Die geschichtliche Entwicklung des Kanji-Kana Satzes, S. 159
Endo, Kunimoto: Die Geschichte der Funktion von Hiragana, S. 84
Takebe, Yoshiaki: Eine Geschichte der Orthographie aus dem Gesichtspunkt der Verständlichkeit, S. 186
In: Kouza Nihongogaku 6, Geschichtliche kontrastive Untersuchung der modernen Rechtschreibung. 1982 (Meiji-Shoin)
Fukushima, Yoshio: Leicht verständliche Rechtschreibung des Japanischen, 1989
Hayashi, Ooki: Die Orthographie und der Ausdruck des Japanischen, 1991 (Hakubunsha)

Stetter, Christian: Schrift und Sprache. Frankfurt a. M. (Suhrkamp) 1997

Yoshiaki, Takebe: Rechtschreibung und Fremdsprache, Kouza Nihongokyōiku 4,
Waseda - Universität Sprachinstitut